

Warnung erreicht viele nicht

MEHR ZUM THEMA Kreisspitze verärgert über hohe Inzidenz

VON ELMAR SCHULTEN



Auch beim aufsuchenden Impfen in den Dorfgemeinschaftshäusern wollten Angehörige der Prioritätsstufe 1 das Impfangebot nicht wahrnehmen, gibt der Landkreis an. Foto: Friso Gentsch/dpa

Waldeck-Frankenberg – Was ist nur in Waldeck-Frankenberg los? In ganz Deutschland sinken die Infektionszahlen, nur im Land zwischen Diemel und Eder bleiben die Zahlen hoch: 50 Neuinfektionen an einem Tag in Waldeck-Frankenberg, während die Stadt Frankfurt nur 80 meldet.

„Ich bin stinksauer und tief betrübt“, kommentierte Landrat Dr. Reinhard Kubat die Tatsache, dass die 7-Tage-Inzidenz im Landkreis auf hohem Niveau stagniert. Und auch sein Stellvertreter, der Erste Kreisbeigeordnete Karl-Friedrich Frese ist frustriert. Den ganzen Freitagvormittag über habe er Bürgermeister am Telefon gehabt, die nach den Gründen fragten und auf die Folgen für die heimische Gastronomie hinwiesen.

„Wir bedauern auch, dass Willingen niedrige Infektionszahlen hat und nun zusehen muss, wie die westfälischen Nachbargemeinden am Pfingstwochenende alle ihre Ausflugsgaststätten öffnen, während in Waldeck-Frankenberg alles geschlossen bleiben muss“, sagt der Landrat und fügt hinzu: „Die Willinger hängen in der Solidarität fest, die ihnen von anderer Seite nicht gewährt wird.“

Die andere Seite, wer ist das? Was meint der Landrat damit? Wer nachhakt, erfährt von der Kreisspitze, wo die Probleme liegen: „Es gibt in größeren Betrieben Gruppen von Mitarbeitern, die erreichen wir mit unseren Corona-Warnungen nicht. Da hilft auch kein aufklärender Artikel in der Lokalzeitung, weil diese Menschen keine Zeitung lesen oder einfach kaum deutsch verstehen.“

Auch beim aufsuchenden Impfen in den Dorfgemeinschaftshäusern habe man die Erfahrung machen müssen, dass selbst Angehörige der Prioritätsstufe 1 das Impfangebot nicht wahrnehmen wollten, so der Gesundheitsdezernent Karl-Friedrich Frese.

Erschwerend komme nun bei den sich häufenden Infektionen im Südkreis hinzu, dass es sich häufig um die ansteckendere Variante des Coronavirus handele, die zuerst in Großbritannien aufgetreten sei: „Wenn sich da ein Infizierter mit Freunden trifft, ist gleich die ganze Gruppe betroffen.“

Die Mitarbeiter des Gesundheitsamtes bemühten sich zwar, die Infektionsketten nachzuverfolgen. Aktuell habe man es aber immer häufiger mit Infizierten zu tun, die

keinerlei Kooperationsbereitschaft zeigten. So werde auf Nachfrage oft wahrheitswidrig behauptet, man habe mit niemandem Kontakt gehabt. Auf diese Weise aber bekomme das Virus noch mehr Gelegenheit, sich auszubreiten, und das sehr häufig am Arbeitsplatz.

Deshalb will die Kreisverwaltung die Nachverfolgung von Infektionsketten nach Pfingsten noch einmal verstärken, und zwar auch mit Besuchen vor Ort. „Wir werden bei Verstößen gegen die Quarantäneregeln und bei mangelnder Kooperationsbereitschaft verstärkt Bußgeldbescheide verschicken“, kündigt Dr. Kubat an.

Und Karl-Friedrich Frese ergänzt: Unsere Mitarbeiter fragen jetzt bei den Infizierten auch mehr Informationen ab, etwa nach dem Arbeitgeber. Damit können wird gezielt in den Betrieben Warnungen aussprechen.

Überhaupt will die Kreisverwaltung ab Juni auf betriebliches Impfen setzen. Das heißt: Die Betriebsärzte sollen am besten ganze Belegschaften durchimpfen. Dahinter steckt die Hoffnung, dass man sich im Kollegenkreis gegenseitig motiviert, mitzumachen. Beteiligen wollen sich viele der Mitgliedsbetriebe der Kreishandwerkerschaft. All das werde jetzt hinter den Kulissen vorbereitet, so Frese. „Und dann hoffen wir mal, dass die Gaststätten in Willingen wenigstens an Fronleichnam wieder öffnen und das Ausflugsgeschäft mitnehmen können“, so Landrat Dr. Kubat.

Fotos: Landkreis/pr → KOMMENTAR